

Blühende Wiesen und schroffe Gipfel, Hänge im Tannheimer Tal vom 1.-3.Juli 2022

Die Wetterprognose für unser Hüttenwochenende war zunächst gut, aber sie veränderte sich laufend. Es sollte Freitag regnen. Deshalb sind wir etwas später von Ravensburg losgefahren, um im Trockenen aufzusteigen.

Das gelang uns zumindest am Beginn unseres Aufstieges vom Waldparkplatz in Nesselwängle. Wir hatten uns für einen längeren Aufstieg über die 416A zum Gimpelhaus entschieden, weil der angesagte Regen die Rote Flüh für den Tag nicht empfehlenswert machte. Der Regen kam dann auch und viele farbige Regenjacken und Rucksackhüllen haben den Waldaufstieg bunter gemacht. Wir hatten einen schönen Blick auf den kleinen Wasserfall im Joch, der ordentlich Wasser führte. Von da an war es nicht mehr weit zum Gimpelhaus mit hervorragendem Trockenraum, Apfelstrudel und Kaiserschmarrn.

Die schöne Terrasse und unsere schönen Zimmer mit Balkon zum Tal hin konnten wir erst später genießen, als der Regen aufgehört hat und die Wolken den Blick freigaben auf die Berge ringsum im Abendrot.



Claudia Eith: Spontanes Umplanen wetterbedingt



Claudia Eith: Aufstieg zum Gimpelhaus bei Niesel



Claudia Eith: Wir freuen uns über Zimmer mit Balkon und Aussicht im Gimpelhaus

Am nächsten Tag war schönes Wetter angesagt. Wir waren fit und motiviert für eine veränderte, anspruchsvolle Tour: wir wollten über die Nesselwängler Scharte ins Sabachtal, dann weiter zur Gelben Scharte und von dort den gesicherten Grat hinauf zur Roten Flüh.

Samstagmorgen: es gab ein reichhaltiges Frühstück und ein paar von uns machten Gymnastik auf der Terrasse - was dem Hüttenpersonal ein Lachen ins Gesicht zauberte - und dann ging es früh los durch wunderbar blühende Wiesen.



Eberhard Fischer: An der Nesselwängler Scharte



Eberhard Fischer: Schroffe Hänge

Es waren nur wenig Leute unterwegs, nur etliche Schafe begrüßten uns auf dem Weg in Richtung Köllespitze. Die Nesselwängler Scharte davor gab wunderbare Blicke frei in die schroffen, steilen Karsthänge und genauso ins schöne Sabachtal. Dorthin stiegen wir ab, teils steil über gut gesicherte Steige und mit Ziel Otto-Mayer-Hütte. Eine wunderbar gelegene Hütte mit Blick auf den Gimpel. Dort angekommen erfrischten wir uns mit Buttermilch und andere Kleinigkeiten. Die Pause hat gut getan und erfrischt machen wir uns wieder an den Aufstieg.

Diesmal ging der Weg über viel Schotter und Geröll. Auch waren viele Wanderer und Klettersteigler unterwegs zum vom Friedberger Steig. Wir bogen aber an der Gelben Scharte ab zur Roten Flüh und es folgte kleine Klettereien den Grat hinauf. Dafür gab es dann die Belohnung auf der Roten Flüh (2108 Meter) mit einer top Aussicht und mit Blick auf die Kletterer an den Gimpelwänden gegenüber.



Claudia Eith: Eine kleine Kletterei



Marianne Blumer: Alle glücklich angekommen auf der der Roten Flüh

Nach einer gemütlichen Pause machten wir uns auf den Weg zum Gimpelhaus. Dort belohnten wir uns mit kühlen Getränken auf der Terrasse bei viel Sonne und netten Gesprächen.

Am Sonntag brachen wir mit unserem gesamten Gepäck nach einem ausgiebigen Frühstück beizeiten auf, denn es sollte heiß werden. Über den Alpenrosenweg sind wir zum Hahnenkamm (1938 Meter) gewandert – wobei es weniger Alpenrosen gab als vielmehr eine bunte Pracht an verschiedensten Alpenwiesenblumen.



Claudia Eith: Auf dem Weg zu Hahnenkamm

Dank Gertrud und ihrem kleinen Bestimmungsbuch konnten wir auch einige besondere Blumen wie Kohlröschen bestimmen.



Marianne Blumer: Riecht es nun nach Schokolade?

Ein kurzer Abstieg und Gegenanstieg führte uns weiter zur Gaichtspitze (1986 Meter). Das war schweißtreibend, da die Sonne inzwischen recht intensiv war. Gott sei Dank hatten wir mit ausreichend Getränken vorgesorgt. Oben belohnte uns eine schöne Aussicht über die Allgäuer und Lechtaler Alpen.

Es wehte ein angenehmer leichter Wind und in der Vesperpause vertilgten wir gemeinsam Katharinas Landjäger, bevor es an den langen Abstieg ging. Es ging steil durch den Wald hinab, der Weg zieht sich und nur die Aussicht auf ein kühles Bad im Haldensee half auf dem Weg nach unten.



Claudia Eith: Fast schon erfrischend der Blick auf den Haldensee

Das Bad im klaren, aber eiskalten türkisen Wasser war wunderbar erfrischend. Bei Kaffee und Kuchen und anderen Kleinigkeiten am See ruhten wir uns ein wenig aus, bevor es wieder an die Rückreise ging.

Zufrieden mit dem geselligen und abwechslungsreichen Wanderwochenende und mit schönen Eindrücken machten wir uns auf den Heimweg.

Bericht: Eberhard Fischer